

Mit den Enkeln im Schullandheim

Gisela Gold kennt Spiekeroog seit 1950 / Expertin im Besteck abtrocknen

Spiekeroog – Gisela Gold blickt auf einen ungewöhnlichen Schulstart zurück: Die erste Klasse absolvierte sie gleich dreimal! Das hat aber nichts mit ihren Leistungen zu tun sondern ist vielmehr den Kriegszeiten geschuldet: Die Bielefelderin wurde evakuiert und kam dann 1943/44 zurück in die Melanchthonschule. Der Rektor hieß Walter Requardt. Klassenlehrer von Gisela Gold war Werner Schöpke. Und 1950 ging es dann das erste mal ins gerade fertig gestellte Schullandheim nach Spiekeroog. Gisela Gold, geborene Wiemer, erinnert sich noch heute gut an die früheren Zeiten – und mehr noch: Der Insel ist sie als Urlauberin treu geblieben. 2016 sind schon wieder drei Termine fix.



Gisela Gold kennt die Insel seit 65 Jahren.

Schulklassen war fünf Jahre nach Kriegsende überhaupt nicht zu denken. Im Gegenteil: Die Klassenfahrten wurden sich nach Gisela Golds Erinnerungen regelrecht erbettelt. Die Schulkinder gingen im Viertel von Haus zu Haus und baten



Das Schullandheim anno 1951

um Spenden für die drei Wochen Spiekeroog. Immerhin gab es ja schon D-Mark und Pfennig. Requardt organisierte zudem Auftritte des Schulchores in der Dr. Oetker-Halle als Benefizkonzert. „Wenn nach dem 30. Lied noch ein weiteres gekommen wäre, hätte mein Vater mich eigenhändig von der Bühne runtergeholt“, beschreibt Gisela Gold die langatmigen Veranstaltungen.

Später zogen Wiemers nach Köln, wo Gisela ihre Schulzeit auch beendete. 1961 zog sie nach Wetzlar und arbeitete für die dortige Lokalzeitung als Texterfasserin. Zur Familie gehören neben zwei Söhnen mittlerweile auch drei Enkelkinder. Die sind heute 17, 19 und 20 Jahre alt und allesamt spiekeroogefahren. Denn seit 1999 können frühere Melanchthon-

schüler ins heutige Walter Requardt-Heim nach Spiekeroog fahren. Der Träger, der Schullandheim Ceciliengymnasium Bielefeld e.V., macht das außerhalb der regulären Klassenfahrten möglich. In der Regel ist das eben während der Schulferien möglich. Die Zeiten, in denen Oma mit ihren Enkeln in einem Zimmer geschlafen hat, sind längst vorbei. Aber die üblichen Dienste gibt es immer noch: „Meine Spezialität ist das Besteck abtrocknen“, so die Wahlhessin. Aber während der Freizeiten müssen die Hausgäste auch den Speisesaal fegen oder die Tische decken. Einmal im Jahr reist Gisela Gold auch mit zwei früheren Klassenfreundinnen nach Spiekeroog: Frau Bastian (geborene Lambertz) und Frau Thöne (geborene Reinköster). Oder die drei früheren Melanchthonschülerinnen sehen sich bei den jährlichen Klassentreffen in Bielefeld. Außenstehende brauchen da nicht viel Phantasie um zu erraten, welches Thema wohl an erster Stelle steht!

Was macht eigentlich?

„Bielefelder Wanderfalken“, so der Titel des Omnibusses, mit dem die Kinder im Sommer 1950 für drei Wochen aus Ostwestfalen Richtung Neuaharlingersiel aufbrachen. Im Anhänger befanden sich fünf Jahre nach Kriegsende auch viele Lebensmittel sowie Betten und Möbel. Das Schullandheim war gerade erst am 24. Juli 1950 fertig gestellt worden – zwei Monate nach dem ersten Spatenstich! Kein Wunder, denn das Schullandheim war zunächst mehr oder weniger eine Baracke ohne Wasseranschluss. Gisela Golds Mutter war damals als Betreuerin mitgefahren und hat in der Küche mitgeholfen. Der Tag am Westend begann um 7 Uhr morgens: Einer musste am Strand Nordseewasser zum Zähneputzen holen. „Geschadet hat uns das nicht“, so Gold trocken. Während der dreiwöchigen Insel-Aufenthalte gab es für die Melanchthonschüler auch Unterricht. Und Arbeitseinsätze: So gehörte das Setzen von Strandhafer auf den damals meistens noch weißen Dünen zum festen Bestandteil der Spiekeroog-Reisen. Post wurde nach dem Mittagessen verteilt, da gab es auch einige traurige Gesichter. Ansonsten genossen die Stadtkinder das Leben und die Freiheiten auf der Insel. Ausflüge ins Dorf mit den heute üblichen Rallyes – damals hätte man Schnitzeljagd gesagt – waren eher die Ausnahme. Und an die heute üblichen Shopping-Touren der